

Der gefährliche Sänger.

Der König der sitzet in Ribe, und trinket Wein,
Die dänischen Ritter anbietet er all zu sich hein.

Wie herrlich tanzet Hagen!

Steht auf, steht auf, all meine Mann, und Ritter kühn!
Und tretet mir einen großen Tanz, auf Angers Grün.

Den dänischen König den lustet es nun, zu tanzen im Ring,
Folget ihm Hagen der Held, der laut vorsingt.

Auf wachet die dänische Königin, sie lag im Saal:
„Welche von meinen Jungfrauen schlagt die Harfe zumal?“

Von kein' Eurer Jungfrauen kam der Harfenklang:
Das ist gewesen Hagen der Held, der so lieblich sang.

„Steht auf, steht auf, all meine Jungfrauen, im Rosenkranz!
Wir allzumal wollen fort reiten zum großen Tanz.“

Aus reitet die dänische Königin, im Scharlachkleid,
Nach reiten ihr Frauen und Jungfräulein, und zierliche Maid.

Oft reitet um den Tanz im Kreis die Königin,
Und nach Held Hagen, dem edlen Mann, sie schauet hin.

Und Hagen der Held, der reichet die Hand zu ihr:
Lustet Euch nun, gnädige Fraue mein, zu tanzen mit mir?

Und nun tanzet Hagen der Held und die Königin, beid';
Und in Wahrheit will ich das sagen: sie hatten viel Freud.

Auf da stand ein Jungfräulein, im blauen Kleid:
O hutet Euch vor Klaffern falsch, die horchen dabei.

Das war der König von Dänemark, der ließ da fragen:
Was hat die dänische Königin beim Tanz zu schaffen?

Sie saß viel besser im hohen Saal, schlug die Goldharp an,
Als daß sie mogt her zu tanzen gehn, an Hagens Hand.

Auf da stand ein Jungfräulein, im rothen Kleid:
Eilt weg nun, meine gnädige Fraue, mein Herr erzürnt.

„So kurz erst bin ich kommen zum Tanz, hat noch kein End:
Wie freundlich, der Herr und König mein, bleib' zugewandt.“

Auf da stand ein kleiner Bub, im grünen Kleid:
Eilt weg nun, gnädige Fraue mein, der Herr heim reit'et.

Schand komme über Hagen den Held, daß er so sang;
Die Königin sitzt im hohen Saal, ihr ist gar bang.

So herrlich tanzet Hagen!

24.

Liebes-Gespräch am Fenster.

Es war spät am Abend und der Thau fiel schon herab,
Da lästet' es den Herzog Heinrich zu schlagen seine goldene Harf.

Da oben an den Bergen!

Außen stand die Jungfrau Walfred und horchte da auf die Tön:
„Gott gebe, daß Herzog Heinrich nun wollte zu uns gehn!“
„Er sollte nimmer schlafen, als nur in den Armen mein,
Er sollte nimmer trinken, als nur den klaren Wein.“

Das war ihre liebe Pflegmutter, die sprach zu ihr die Wort:
Schweig stille, Jungfrau Walfred, sonst leidst du darum Spott.
Und bist du noch so kleine und bist so jung eine Maid:
Dein Vater will dir nicht geben einen Mann als erst in Jah-
ren drei.